



Referat von Toni Bieri, Bereichsleiter Audiopädagogischer Dienst (APD)

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Beim Audiopädagogischen Dienst APD sind momentan 388 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 0 und 20 Jahren mit einer Hörbeeinträchtigung gemeldet. Diese Mitmenschen sind von leicht- bis höchstgradiger Hörbeeinträchtigung betroffen und in ihrem Hören einseitig oder beidseitig unterschiedlich eingeschränkt. Viele sind sehr früh abgeklärt und erfasst sowie apparativ versorgt worden und andere später. Der Einsatz von Hörhilfen (Hörgeräte oder Cochlea Implantate CI) ist die Regel.

Alle diese verschiedenen Ausgangslagen bedingen ein individuelles Vorgehen bei medizinischen, technischen und pädagogischen Massnahmen und Beratungen.

Das HSM hat sich im Verlaufe der letzten 188 Jahre in pädagogischen Fragen der Förderung Hörbeeinträchtigter spezialisiert.

Eine individuell auf jede Hörbeeinträchtigung abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Pädagogik, Technik und Medizin steht im Interesse jedes einzelnen hörbehinderten Kindes und Jugendlichen.

Der vom Inselspital und dem Pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache gemeinsam ins Leben gerufene CI-Dienst will genau diese Zusammenarbeit pflegen und intensivieren. Diese Form der Zusammenarbeit zwischen der HNO-Klinik des Inselspitals unter Herr Prof. Dr. med. Marco Caversaccio (er ist Mitglied unserer Heimkommission) und Herrn Prof. Dr. sc. techn. Dr. med. Martin Kompis (Leiter der Inselaudiologie und heutiger Redner) sowie Oberarzt Dr. med. Pascal Senn, medizinischer Leiter des CI-Dienstes bewährt sich sehr.

Die wichtigsten Aufgaben einer Audiopädagogin und eines Audiopädagogen erstrecken sich auf pädagogisch-therapeutisches Arbeiten mit dem Kind oder Jugendlichen sowie der Beratung des Umfeldes. Unsere Fachpersonen begleiten und unterstützen die Kinder und Jugendlichen in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern, Beziehung und gegenseitiges Vertrauen sind Grundlagen für diese enge Form der Zusammenarbeit, die sich sehr oft im privaten Umfeld des Kindes abspielt.

Wir sind ein ambulanter Dienst. Das bedeutet, wir fahren hin zu den Kindern und Eltern, besprechen uns mit dem Umfeld des Kindes und treffen gemeinsame Abmachungen (Arbeitsbündnisse). Empowerment (Unterstützung von Autonomie und Selbstgestaltung) in der Familie wird gestützt um dem Kind möglichst optimale Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Eltern sind für uns Partner und Fachleute für ihr Kind.

Im Früherziehungsalter steht die Hörerziehung sowie die Kommunikation mit dem Umfeld des Kindes im Vordergrund. Die Hör- und Sprechfähigkeit soll sich entwickeln, eine altersentsprechende Sprachentwicklung soll angeregt und unterstützt werden. Sprachaufbau, Sprachausbau, Wortschatz, Artikulationsunterstützung stehen dabei im Vordergrund. Es geht insbesondere darum, die Eltern für die kontinuierliche Spracharbeit im Alltag ihres hörbeeinträchtigten Kindes zu stärken oder gar zu befähigen.

Stellen wir uns vor, ein Kleinkind schläft während 12 Stunden pro Tag. Folglich würde dieses Kind pro Woche während 84 Stunden wach sein. Eine Wochenstunde direkte sprachliche Förderung durch eine Fachperson bedeutet ein 1/84, bei zwei Wochenstunden, zum Beispiel zusätzlich durch eine Wochenstunde Logopädie würde zu einer Förderung von einem 1/42 pro Woche führen.

Das genügt für eine Hör-Sprachentwicklung nicht. Eltern, Geschwister, Verwandte und die Nachbarschaft sollen motiviert und einbezogen werden, um mit dem Kind zu kommunizieren. Auch ein Kleinkind kann in viele Aktualitäten des Tages einbezogen werden. Im Beisein des Kindes kann zum Beispiel Wäsche in die Waschmaschine eingefüllt werden und gehört, gesehen aber auch gespürt werden wie Wasser einläuft, sowie die Trommel sich dreht, und dies mit viel Sprache und Kommunikation (auch nonverbaler) zwischen den Beteiligten. Eine kommunikative und sprachliche Auseinandersetzung mit dem



Alltagsgeschehen ist für den Sprachaufbau unumgänglich. Das Spiel mit den Geschwistern, der Kontakt mit den Nachbarn bieten weitere Kommunikationsmöglichkeiten in denen das Kind einbezogen wird. Geschieht dies intensiv sind die Erfolgsaussichten für eine Sprachentwicklung um ein vielfaches grösser. Für Schülerinnen und Schüler, die integrative Schulungsformen an ihrem Wohnort besuchen ist die sozial-emotionale Situation zentral. Optimale Ausnützung aller Wahrnehmungsmöglichkeiten (oft auch mit Zusatzgeräten) ist ein Ziel der audiopädagogischen Förderung. Das Kind soll mutig, belastbar und stark werden. Dazu sind Bewältigungsstrategien mit Hilfe der Fachperson zu entwickeln.

Über unsere Fördergruppe „Ohrewurm“ für Kinder zwischen dem 4-6 Lebensjahr ist ein Bericht in den beigefügten Unterlagen enthalten.

Vor wenigen Tagen wurde unser Projekt „mittendrin“ gestartet. Ziel ist eine intensivere pädagogische Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in Regelklassen der Primar- und Sekundarstufe 1. Leider ist es oft so, dass integriert unterrichtete hörbeeinträchtigte Kinder gezwungen werden, auf der Oberstufe ausserkantonale, stationäre Schulungsangebote zu besuchen. Der Fachunterricht mit wechselnden Bezugspersonen sowie steigende Anforderungen an das Hörverständnis, z.B. im Fremdsprachenunterricht, führen zu Überforderungssituationen und Gefahr der sozialen Isolation. Mit zusätzlichen personellen Ressourcen des APD's versuchen wir, das Kind so zu unterstützen, dass der Unterricht weiterhin wohnortsnah und integriert besucht werden kann. In der Entwicklung und Evaluation der unterrichtsbezogenen Zusammenarbeit zwischen Regellehrpersonen und Audiopädagogik wird das Projekt vom Institut für Heilpädagogik der PHBern wissenschaftlich unterstützt.

Zu unseren Jubiläumsaktivitäten:

Am Freitag, 10. September 2010 feiern wir mit geladenen Gästen in einer offiziellen Feier im Kirchgemeindehaus von Münchenbuchsee. Zur Strategie und zu unserem neuen Namen wird unser Gesamtleiter Christian Trepp sprechen. Gespannt sind wir auf das Referat unseres Gründers Josi Weissen sowie einer von Schwerhörigkeit betroffenen jungen Frau, die alle Bildungsgänge integriert in Regelklassen besucht hat. Der APD wird vorgestellt und drei weitere Referierende wagen Blicke in die Zukunft. Vergleichen Sie dazu die Einladung und die Referatzusammenfassungen in der Festschrift. Eingeladen wurden Personen aus den Direktionen der GEF und der ERZ, Erziehungsberatungsstellen, Schulinspektorate, aber auch Leitende verschiedener Einrichtungen, der deutschschweizerischen Audiopädagogischen Dienste, der Hörgeschädigtenschulen, ambulante Dienste aus dem Kanton Bern, ehemalige und heutige Mitarbeitende des APD's und der Schule, aber auch Grossrätinnen und Grossräte aus dem Kanton Bern, Behörden der Standortgemeinde und auch aus den Kantonen Freiburg und Solothurn und andere.

Am Samstag, 11. September 2010 laden wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie die Bevölkerung von Münchenbuchsee zum Jubiläumsfest ein. Eine Vielfalt von Spielangeboten, Attraktionen, ein Gebärdensworkshop, der Hörbus der Hörgeräteakustikervereinigung „Akustika“, Vertretende von Hörbehindertenorganisationen wie der Elternverein, pro audito, jugehoerig und unsere Hauptsponsoren sind vor Ort und bieten Spiel, Information und gemütliches Beisammensein. Es sind alle beim APD gemeldeten Kinder und deren Eltern sowie Lehrpersonen eingeladen. Zudem auch alle Schülerinnen und Schüler des Pädagogischen Zentrums mit ihren Eltern, alle Mitarbeitenden der Einrichtung aber auch Freunde, Bekannte des Zentrums und die Bevölkerung von nah und fern.

Alle diese Aktivitäten werden durch Sponsoring beglichen. Viele Sponsorinnen und Sponsoren, Stiftungen, Organisationen und Lieferanten unterstützen uns. Dank ihnen wird das Budget des HSM nicht belastet. Wir danken all diesen Leuten für ihre tatkräftige und wohlwollende Unterstützung. Sie ermöglichen uns die geplanten Aktivitäten durchführen zu können. Vielen herzlichen Dank!

Zusatz:

Bei Bedarf kann ich als Bereichsleiter APD für Medienschaffende eine Möglichkeit des Mitfahrens zu einer Fördersequenz organisieren. Dies bedingt vorgängig eine Absprache mit den Eltern, allenfalls auch den Lehrpersonen sowie den Mitarbeitenden des APD's. Daraus kann eine Reportage über eine individuelle Ausgangslage und Förderung eines hörbeeinträchtigten Kindes/Jugendlichen entstehen.